

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

29.5.1813 (Nr. 148)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 148.

Samstag, den 29. Mai.

1813.

Rheinische Bundesstaaten.

Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Hessen haben den Groß- und Erbprinzen zum General von der Infanterie, und den Prinzen Emil zu Hessen zum Generalleutnant ernannt.

Am 26. d. ist der Divisionsgeneral Graf Delaborde, aus Frankreich kommend, zu Frankfurt eingetroffen, um sich zur Armee zu begeben. Durch diese Stadt dauerten die starke Truppenmärsche ununterbrochen fort. Am 25. trafen daselbst und in der Gegend 5 Bataillons Infanterie, 2 Kompagnien der alten Garde, zahlreiche Detachements Kavallerie, worunter eines von den Grenadiere zu Pferd der kais. Garde, am 26. ebenfalls mehrere Kavallerieabtheilungen und 2 große Munitionszüge, bei 200 Wagen stark, ein. — Auch ein abermaliger Transport russ. und preuß. Kriegsgefangener kam am 26. zu Frankfurt an.

Zu Weimar befindet sich jetzt der Brigadegeneral Baron Chemineau, welcher in der Schlacht bei Lützen eine schwere Kopfwunde erhalten, auch das rechte Bein verloren hat. Er scheint inzwischen außer Gefahr.

F r a n k r e i c h.

Die Feier des Sieges bei Lützen wurde am 23. d. zu Paris mit großer Pompe begangen. Um 1 Uhr erhob sich die Kaiserin Regentin in festlichem Zuge nach der Metropolitankirche, wo sie, auf dem Thron sitzend, dem Leideum bewohnte. Bei der Abfahrt J. M. aus den Tuilerien und bei Ihrer Rückkehr wurden die Kanonen geläutet. Abends vorher wurden auf allen Theatern der Hauptstadt unentgeltliche Vorstellungen gegeben. Am Tage des Festes, Nachmittags 3 Uhr, wurde auf den 12 Hauptplätzen von Paris Wein ausgetheilt, und zu gleicher Zeit begannen in den elysäischen Feldern Spiele, Tänze und andere Volksbelustigungen. Abends war die Stadt beleuchtet.

Auf den Bericht einer aus den Staatsräthen Bulaf, Berlier und Delamalle bestehenden Kommission der hohen Polizei, über das Betragen des bei der Douanen-Administration angestellten Staatsrathsauditors Dubergier de Favars, gegen den starke Anzeigen vorliegen, daß er sich mehrmals habe bestechen lassen, hat der Kaiser unterm 16. d. die Absetzung desselben ausgesprochen.

Am 13. d. wurden sämtliche Offiziere der 3. und 4. Eskadron Husaren, die von den toskanischen Departements gestellt und ausgerüstet worden sind, und zum 13. Husarenregiment gehören, in dem Pallaste Pitti zu Florenz bewirthet, bei welcher Gelegenheit die Großherzogin mit jedem derselben zu sprechen geruhte. Am folgenden Tage brach die 3. Eskadron, nachdem sie vorher von dem Prinzen Jolly gemustert worden war, zu ihrer anderweitigen Bestimmung auf. — Von dem 14. Husarenreg., das in dem ehemaligen Piemont und Genuesischen gebildet worden ist, setzten am 16. d. die 3. und 4. Eskadron sich gleichfalls in Marsch zur Armee. Der Gen. Gouverneur, Fürst Borghese, hatte sie vorher bei dem Lustschlosse Stupinigi gemustert und bewirthet. Durch diese 2 Eskadronen wird die Zahl von 1000 Reitern voll, welche beide genannte Länder auf ihre Kosten gestellt haben.

Die russ. Fonds aus dem Anlehen bei Hope und Komp. sind zu Amsterdam seit vier Wochen von 56 auf 44 heruntergegangen, und die preussischen aus dem Anlehen bei Ueberfeld und Serrurier von 52 auf 40.

Am 24. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 74 Fr. 40 Cent. und die Bankaktien zu 1180 Fr.

I t a l i e n.

Durch ein Dekret des Königs von Neapel vom 3. d. wird der den Deserteurs und widerspänstigen Kontributanten bewilligte Generalpardon bis zum 15. d. für diejenigen, welche sich im Lande, und bis zum 5. Jul. für jene, welche sich außerhalb befinden, verlängert.

Von Corfu meldet der neapolitanische Monitore vom 12. d., daß ein von Parletta mit Mehl nach genannter Insel abgegangenes Schiff glücklich daselbst angekommen sey. Dasselbe war zwar im adriatischen Meere von einem engl. Kaper genommen worden, allein einige Tage darauf hatte es sich, durch Ueberwältigung der darauf gelegten engl. Besatzung, wieder befreit.

D e s t r e i c h.

Se. Majestät haben für den verstorbenen Prinzen August Ferdinand von Preussen die Hoftrauer angeordnet, und befohlen, daß selbige Sonntags den 23. d. angezogen, und in Gemäßheit der Hoftrauerordnung durch 10 Tage ohne Abwechslung getragen werde. (Wien. Zeitung.)

S c h w e i z.

Durch Bern passirte am 18. d. Morgens um 6 Uhr der Gen. Siffenge, Adjutant des Vikkönigs von Italien, von Dresden nach Mailand. — Das erste Jahreskontingent 2000 Rekruten für die kapitulirten Schweizerregimenter ist erfüllt, obgleich fünf Kantone im Rückstande sind; von der außerordentlichen Anwerbung von 1000 Mann ist bereits einige Mannschaft im Generaldepot zu Besancon eingetroffen. — Der königl. italienische Geschäftsträger Baron Tassoni wird in einem Monat erwartet. — Der Landammann und General von Wattenwyl hat sich zu völliger Herstellung in die die Bäder zu Baden im Aargau gegeben, wo auch der königl. bayer. Gesandte, Hr. von Dilly, erwartet wird.

K r i e g s s c h a u p l a z.

Die neuesten Stuttgardter Zeitungen enthalten folgendes aus Ludwigsburg vom 27. Mai: „Gestern Abends 9 Uhr haben Se. Königl. Maj. durch den als Kurier von dem Gen. Lieut. und Korpskommandanten von Franquemont abgesandten Lieutenant Gustav v. Speth, vom Kavalleriereg. No. 1, den Rapport über die durch Se. Maj. den Kaiser Napoleon am 20. und 21. über die russ. preuß. kombinirten Armeen erfochtenen Siege erhalten. Das kön. Armeekorps hat an diesen Schlachten den rühmlichsten Antheil genommen, indem es durch Erstürmung derjenigen Anhöhen, welche den Schlüssel der feindlichen Position ausmachten, zur Erklämpfung und Festhaltung des Sieges auf die entscheidendste und glänzendste Weise beitrug. Der Gen. Lieut. von Franquemont drückt sich hierüber folgendermaßen aus: „Ich kann den Muth und die Hinge-

bung der königl. Truppen nicht genug anrühmen; alle Waffen, Offiziere und Soldaten, haben mit gleicher Auszeichnung gefochten.“ Bei dem an Verzweiflung gränzenden Muth, mit welchem besonders die preuß. Truppen ihre Positionen vertheidigten, mußte natürlich der Verlust unserer Seite beträchtlich seyn, und doch siegten die beinahe zum erstenmal in das Feuer gebrachten neuerrichteten Truppen, welche den Stolz unsers Königs ausmachen, und den Ruhm Württembergs bis auf die spätesten Zeiten erhalten werden. Ein heute oder morgen zu erwartender Kurier wird die Listen des Verlusts an Todten und Blessirten, so wie die Namen derjenigen mitbringen, die sich besonders ausgezeichnet haben. Eine für König und Vaterland betrübende Nachricht ist die Verwundung des Gen. Lieut. und Korpskommandanten von Franquemont, welcher bei Wegnahme der feindlicher Seite besetzten Anhöhen einen Prellschuß am rechten Knie und einen Musketenenschuß durch die linke Schulter erhielt, wodurch er genöthigt wurde, das Schlachtfeld zu verlassen; doch ist die Wunde nicht gefährlich. Dem ihm im Kommando folgenden Gen. Maj. von Neuffer wurde kurz darauf durch eine Musketenkugel das linke Bein am Knie zerschmettert. Gen. Maj. von Stoltmayer mußte das Kommando übernehmen, und führte solches mit der Entschlossenheit und Einsicht, wodurch er sich schon in vorigen Kriegen die Achtung und das Vertrauen seines Königs erworben hat. Die 38. Division (königl. württemberg. Armeekorps), ganz würdig, unter dem größten Feldherrn unserer Zeit zu fichten, erwarb sich an diesem glorreichen Tage seinen ganzen Beifall, und Kaiser Napoleon ließ durch den Herzog von Ragusa, Marschall Marmont, ihm die Versicherung ertheilen, daß Sr. Maj. der entschiedene Antheil, welchen das Armeekorps an dem erfochtenen Siege habe, keineswegs unbekannt sey. Die Folgen dieser großen Schlacht sind nicht zu berechnen. Die kombinirten Armeen waren bei Abgang des Kuriers am 21. in der Nacht in vollem Rückzug.“ — Ferner folgenden Auszug aus einem Privat Schreiben eines bei dem königl. württemberg. Generalstab im Felde angestellten Offiziers, dd. Buzen, den 22. Mai 1813: „Am 19. wurde aus unserm Bivouac bei Großwalke eine Rekognoszirung gegen Klis vorgenommen, welche durch den Hrn. Gen. Lieut. von Franquemont mit den Reg. No. 2, 9 u. 10, der reitenden Artillerie und 3 Eskadronen Kavallerie vorgenommen wurde. Nachdem wir

bis gegen Klein-Doberau die feindlichen Vorposten, aus lauter Kavallerie bestehend, zurückgedrängt hatten, der Feind aber große Massen von Kavallerie entwickelte, und uns durch seine jenseits der Spree befindlichen Batterien beschossen hatte, zogen wir uns auf Befehl des das 4. Armeekorps kommandirenden Hrn. Gen. Bertrand in unser Lager zurück. Am 20. erhielten wir Befehl, uns marschfertig zu halten, und rückten Morgens 8 Uhr über Gola gegen Königswartha. Das 1. Bataillon vom Regiment No. 7 war Tags zuvor mit 40 Pferden nach Luga detachirt, um die Kommunikation zwischen unserer und der ital. Division, die bis Königswartha vorpoussirt war, und daselbst ein Gefecht hatte, zu unterhalten. Um 12. Uhr eröffnete der Herzog von Ragusa, der den rechten Flügel kommandirte, durch eine heftige Kanonade die Schlacht. Wir erhielten sogleich Befehl, gegen die Spree vorzurücken, und stellten uns in Bataillonskolonnen hinter eine Höhe rechts von Nimschitz. Wir bildeten das Centrum. Von zwei gegenüberliegenden Höhen, die mit einer zahlreichen Artillerie besetzt waren, und den Schlüssel der feindlichen Stellung ausmachten, wurden wir bis 9 Uhr Abends ununterbrochen beschossen, wobei wir ungefähr 20 Tode und Blessirte erhielten. Am 21. früh 5 Uhr stieg die Kanonade wieder an. Der Herzog von Ragusa und der Prinz von der Moskwa griffen zumal den linken und rechten feindlichen Flügel an, konnten aber nur sehr langsam vorrücken. Das Centrum war unbeweglich. Um 1 Uhr passirten wir zwischen Nimschitz und Nieder-Gartha die Spree, und stellten uns ebenfalls in Kolonne hinter einer Höhe auf. Um 3 Uhr erhielt unsere Division Befehl, die beiden feindlichen Höhen anzugreifen. Wir waren unterstützt von der Division Morand, unserer Kavallerie und einer zahlreichen Artillerie. Unsere Infanterie rückte in Kolonne, indem sie die Höhen zu umgehen schien, vor, war aber dem fürchterlichsten Kanonen-, Kartätschen- und Kleingewehrfeuer ausgesetzt. Als der Feind uns entschlossen vorrücken sah, zog er sich zurück. Wir besetzten sogleich die Höhen, und der Sieg war entschieden. Der Feind zog sich auf eine zweite Höhe zurück, wovon er abermals durch unsere Division verjagt wurde. Ich glaube sagen zu dürfen, daß die königlichen Truppen zum Sieg entscheidend beigetragen haben. Der Herzog von Dalmatien kommandirte während der Schlacht das Centrum, welches aus dem 4. Armeekorps und einem Kavalleriekorps bestand."

Die Lemberger Zeitung vom 12. d. behauptet, dem polnischen Armeekorps unter Anführung des Fürsten Poniatowsky sey ebenfalls der freie Durchzug durch die österreichischen Staaten erlaubt worden, um sich an den Ort seiner neuen Bestimmung begeben zu können. Uebrigens besteht (fügt die Lemberger Zeitung hinzu) dieses Korps, welches bei dem Rückzuge in das Krakauer Departement kaum 3000 Mann gezählt hatte, jetzt aus mehr als 11,000 Mann im besten Zustande. Die Artillerie ist nicht zahlreich; aber die Kavallerie, an 5000 Mann, schön und gut beritten.

Von Bremen wird unterw. 21. d. gemeldet: „Die größte Ruhe herrscht in dieser Stadt und in der umliegenden Gegend. Die Befestigungswerke, an denen man seit 2 Monaten mit großer Thätigkeit gearbeitet hat, sind beendigt und bieten einen imposanten Anblick dar. Die Nachrichten, die wir täglich von den Operationen unserer Armee an der Niederelbe bekommen, sind fortdauernd äußerst befriedigend. Das 17. Regiment litthauischer Chevaurlegers, so wie mehrere Bataillons Infanterie, haben uns verlassen, um sich an die Elbe zu begeben. Der beste Geist und ein ächt kriegerisches Feuer besetzt diese Truppen; man bewundert ihre schöne Haltung. Ein sehr zahlreicher Artilleriepark ist bei uns angekommen, um zu derselben Bestimmung abzugehen. Transporte von Gefangenen treffen täglich von der Niederelbe ein. Ihre Anzahl hieselbst ist schon beträchtlich. Sie werden nächstens weiter ins Innere transportirt werden, um den neuen Transporten derselben Platz zu machen, welche von Stade kommen, wo, nach Privatbriefen, die Anzahl der feindlichen Gefangenen sehr groß ist. Dieselben Briefe benachrichtigen uns von dem guten Betragen der französischen Truppen; man lobt sehr ihre Mäßigung, und überhaupt die Sorgfalt, welche die höheren Autoritäten auf die Aufrechthaltung dieser franz. Disziplin verwenden. Der Hr. Baron von Breteuil, Präfekt des Departement der Elbemündungen, hat vorläufig den Sitz der Departementsverwaltung in Stade aufgeschlagen.“

Nach Frankfurter Privatnachrichten war das Hauptquartier des Kaisers Napoleon zuletzt zu Görlitz, zwischen Baugen und Bunzlau.

Karlsruhe. [Museum.] Auf den 8. Jun., als dem Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, wird die Gesellschaft des Museums zu ihrer Frühjahrs- Generalversammlung hierdurch geziemend eingeladen, und ersucht, sich um 11 Uhr Vormittage in dem Saale des Museums einzufinden. Zur weitern Feier dieses festlichen Tages, durch ein Gesellschaftsmahl, werden die verehrten Mitglieder auf dem gewöhnlichen Wege der Subscription eingeladen.

Karlsruhe, den 28. Mai 1813.

Die Kommission des Museums.

Donauessingen. [Erbkalladung.] Aus höchstem Auftrage des Großherzogl. höchstpreisl. Kriegsministeriums ist mit sämtlichen Gläubigern des in Spanien verstorbenen Großherzogl. Badischen Herrn Hauptmanns v. Langen Liquidation zu pflegen, und der Rest der Verlassenschaft, die zur Zeit in 1100 fl. besteht, an die Erben desselben zu verabsolgen. In Gemäßheit dieses höchsten Auftrags werden daher alle diejenigen, die an diese Verlassenschaft eine Ansprache zu machen haben, bei Strafe des Ausschlusses, vorgeladen, Donnerstag, den 1. Jul. dieses Jahrs, vor der hierzu angeordneten unterfertigten Kommission entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzubringen, und das Weitere rechtlicher Ordnung nach zu gewärtigen, wobei den Erben des abgelebten Hauptmanns von Langen aufgegeben wird, ihr Interesse hierbei selbst zu besorgen, oder durch einen Bevollmächtigten besorgen, und durch diesen die Stelle eines Contradictors versehen zu lassen.

Donauessingen, den 17. Mai 1813.

Kürstl. Fürstenbergische Justizkanzleikommission.

Wosch.

Schönau. [Vorladung Milizpflichtiger.] Nachbenannte, theils bei der frühern ordentlichen, theils außerordentlichen Konscription für 1813, zum Kriegsdienste gezogene Mannschaft, als:

Joseph Kayser von Todtnau,
Georg Wezel von Schönau,
Blasi Vermuthäuser von Todtnau,
Blasi Wezel von Schönau,
Kaver Steffe von Astersieg,
Franz Joseph Fridrich von Schönau,
Aloys Stiegeler von da,
Kaver Krautkopf von Schlechttau,
Simon Schwald von Neuweg,
Konrad Mann von Geshwand,
Kosimir Schwörer von Todtnau,
Joseph Kunz von Brandenburg,

wird hiermit vorgeladen, sich binnen 6 Wochen um so gewisser vor diesseitigem Amt zu stellen, und ihrer Milizpflicht Genüge zu leisten, widrigens nicht nur deren bereits schon in Beschlag genommenes Vermögen konfisziert, sondern auch gegen dieselben die durch höchste Verfügung Sr. Königl. Hoheit vom 1. d. M. für die Ämter Schönau und Waldshut weiters emanirte, den Angehörigen der Abwesenden genugsam erdnete spezielle Straf- anordnung seiner Zeit wird geltend gemacht werden.

Schönau, den 18. Mai 1813.

Großherzogliche Amtsverweisung.

Dr. Wildheuser.

Walter.

Breysach. [Vorladung Milizpflichtiger.] Nachbenannte Milizpflichtige, welche, der höchsten Verordnung zuwider, ihren bermaligen Aufenthalt nicht angezeigt haben, werden hiermit, bei Vermeidung der in den Befehlen ausgesprochenen Präjudizien, aufgefordert, binnen 6 Wochen dahier sich zu stellen, und gehörig zu verantworten, als:

Johann Jenne von Bishoffingen,
Michael Jenne von da,
Friedolin Mathias von Mürdingen,

Johann Stör von Gattenheim,
Stephan Hunn von da,
Georg Herbstritt von Wasenweiler,
Gervas Braunbart von da,
Mathias Fuchs, vulgo Mäpner Simmonds Sohn,
Leinweber, von Ihringen,
Johann Fuchs, Jürgen Sohn, von da,
Franz Joseph Liebenstein von Burkheim,
Sebastian Feld von Muzingen,
Johann Letz, Metzger, von da,
Johann Steiger von Feldkirch,
Martin Bohn von Ichtingen,
Sebastian Dengler von Rothweil,
Joseph Müller, Schreiner, von Ober-Rimsingen,
Fidel Lamp von da,
Alexander Sedelmeyer von Nieder-Rimsingen,
Martin Pauer von da,
Franz Dominik Bauer von Breysach,
Anton Behrle, Schmidt, von da,
Gervas Fleisch, Schneider, von da,
Ignaz Baur, Bäcker, von da,
Andreas Selz, Bäcker, von da,
Gervas Willy, Bäcker, von da,
Ignaz Müller, Schuster, von da.

Zugleich wird Gervas Braunbart von Wasenweiler insbesondere andurch vorgeladen, sich binnen obiger Frist wegen des ihm angeschuldeten Vergehens einer Urkundenverfälschung dahier zu stellen, widrigens er desselben für schuldig erklärt, und die gesetzliche Strafe auf Betreten gegen ihn vorbehalten wird.

Breysach, den 21. Mai 1813.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Finweg.

Durlach. [Verschollen-Erklärung.] Da der unter dem 15. Mai v. J. öffentlich vorgeladene, schon ungefähr 30 Jahre lang vermisste, sich von hier als Musikus in die Fremde begebene Christoph Friederich Ludwig Schwarz von Durlach sich weder selbst in Person, noch durch einen Bevollmächtigten gemeldet hat, so wird derselbe hiermit für verschollen erklärt, mit dem Bemerkten, daß dessen unter Pflegschaft stehendes Vermögen seinen Verwandten, gegen Kautions, werde übergeben werden.

Durlach, den 17. Mai 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Winter.

Durlach. [Verschollen-Erklärung.] Da der unter dem 16. Febr. v. J. öffentlich vorgeladene vermiste Handlungskommissar Karl Saut von Durlach sich weder selbst in Person, noch mittelst eines Bevollmächtigten gemeldet hat, so wird derselbe hiermit mit dem Anhang für verschollen erklärt, daß dessen unter Pflegschaft stehendes Vermögen seinen Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Sicherheit, werde gegeben werden.

Durlach, den 22. Mai 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Winter.

Baden. [Mundtödt-Erklärung.] Man hat sich veranlaßt gefunden, den hiesigen ledigen Schreinermeister Joseph Rösler im ersten Grade zu entmündigen, und ihm den Bürger und Wäckermeister Joseph Kah von hier als Aufsichtspfleger zu bestellen, ohne dessen Bewilligung demselben Niemand etwas borgen, oder einen Kontrakt mit ihm abschließen soll, bei Verlust der Forderung und Nichtigkeit der Handlung. Welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Baden, den 22. Mai 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schnetzler.

Keppner.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch, mit hinlänglichen Kenntnissen, sucht eine Stelle als Kopist. Im Staats-Zeitungs-Komptoir das Nähere